

Gruss zum neuen Jahr 2018

Geehrte Einwohnerinnen und geehrte Einwohner des Kantons Schaffhausen Als Kantonsratspräsident des Jahres 2017 wünsche ich Ihnen für das Jahr 2018 alles Gute, beste Gesundheit und vor allem immer viel Gefreutes.

Das politische Umfeld wird kantonal, national und vor allem international immer komplizierter. Lassen Sie sich davon nicht beirren, und machen Sie von Ihrem, in der Welt einzigartigen Wahl- und Stimmrecht bei jedem angesagten Urnengang Gebrauch. Bleiben Sie dabei

Ihrer Linie treu. Die alte Wahrheit «Wer nicht politisiert, mit dem wird politisiert» soll Sie ermuntern, an der Gestaltung und am Wohlergehen unseres Kantons und unseres Landes persönlich mitzuwirken. Die Zahlen der Stimmbeteiligung sollten weder sinken noch stagnieren – in einer Demokratie unserer Prägung müssen sie wieder steigen. In diesem Sinne «Prosit Neujahr» für eine gelungene Zukunft für alle.

Thomas Hauser
Kantonsratspräsident 2017

Einsatz mit Herz für den Schaffhauser Sport

Ende 2017 tritt Roland Wanner, langjähriger Leiter der Dienststelle Sport im Erziehungsdepartement, in den frühzeitigen Ruhestand.

Vor seiner Tätigkeit im Schaffhauser Erziehungsdepartement war Roland Wanner in Neuhausen am Rheinflall in den altherwürdigen SIG-Hallen tätig, als dort noch Wagons und Sturmgewehre produziert wurden. Zuerst lernte er Werkzeugmacher bei der CMC und war dann Lehrlingsinstruktor und Betriebsfachmann bei der SIG. Ab 1984

oblag ihm die Betreuung und Sachbearbeitung der externen Produktion des legendären Sturmgewehrs 90, was auch zu seiner milizmässig sehr seltenen Funktion in der Armee als Adjutant Unteroffizier passte.

1993 wurde er als Sachbearbeiter Jugend + Sport im kantonalen Sportamt angestellt. Roland Wanner war jahrelang hochgeschätzter J + S-Experte im Sportfach Skifahren sowie langjähriger Kursleiter. 2003 hat er die Dienststellenleitung Sport (damaliges Sportamt) übernommen. Seit fast 25 Jahren ist er nun beim Kanton tätig, am 1. Juli 2018 hätte er dieses Jubiläum feiern können.

Roland Wanner ist Sportler durch und durch. Er hat seit 1993 die Entwicklung des Sports in unserem Kanton selbst miterlebt und auch selbst mitgeprägt, zuerst als Sachbearbeiter und dann selbst als Chef des Sportamts und als heutiger Dienststellenleiter Sport im Erziehungsdepartement.

Im Zentrum der Aufgabe des Leiters Sport standen die Leitung des gesamten Sportbereichs, die Jugend + Sport-Tätigkeiten, die Geschäftsführung der Sport-Toto-Kommission, die Belange Schulsport, die wichtige Sportstättenberatung, die Nachwuchsförderung, der Jugend- und der Seniorensport, aber auch generell die Förderung von Spitzen- und Breitensport. Dazu gehörten stets auch Weiterbildungen für die Sportkader, das gute Netzwerk und die Präsenz bei den Vereinen und den Sportanlässen der Region.

In den vielen Jahren von Roland Wanner im Dienste des Sports gab es viele Höhepunkte, deren Aufzählung hier den Rahmen sprengen würde. Dazu gehören aber sicher die Lancierung von Move-Kids, seine zahlreichen Auftritte in den J + S-Kaderkursen und beim jährlichen Dankesanlass für J + S-Coaches oder aber auch die Durchführung des Schweizerischen Schulsporttages 2009 in unserem Kanton.

Roland Wanners Nachfolger Daniel Spitz übernimmt per 1. Februar 2018 die Leitung der Dienststelle und wird sich zusätzlich zum Sport auch noch um die dazugehörigen Bereiche Familie, Jugend und Frühe Förderung kümmern.

Der Kanton Schaffhausen dankt seinem Sportchef herzlich für die jahrelange, treue Mitarbeit und für die aktive Mithilfe, damit der für die Gesellschaft so wichtige Sport im Kanton Schaffhausen einen nach wie vor hohen Stellenwert in der breiten Bevölkerung geniessen darf. Roland Wanner und seiner Frau Edith wünschen wir einen gelungenen Übergang in einen gefreuten und aktiven nächsten Lebensabschnitt sowie gute Gesundheit und gefreute gemeinsame Reise- und Sporterlebnisse in den Bergen und in fernen Ländern.

Regierungsrat Christian Amsler
Vorsteher Erziehungsdepartement



Frank Lüling versucht den Ball im rauchenden Vulkan zu versenken. Diese Minigolfbahn hat er selbst gebaut. Bild Selwyn Hoffmann

Aus Abfall wird Minigolf

Ganz aus Recyclingmaterial besteht die gestern Abend eröffnete Minigolfanlage in den Hallen des Kammgarn-Westflügels. Noch bis zum 7. Januar können Hobbygolfer dort spielen.

VON EVA KUNZ

SCHAFFHAUSEN Das Loch auf Anhieb treffen? Auf allen Bahnen sei das sicher nicht möglich, sagt Frank Lüling, Künstler und Bauleiter der Minigolfanlage im Obergeschoss des Kammgarn-Westflügels. Diese hat gestern Abend um 19 Uhr ihre Bahnen offiziell geöffnet.

Die Veranstalter luden aber schon drei Tage vorher Zuschauer, Handwerker und Testgolfer ein, um sich am Bau zu beteiligen. Längst nicht alles war restlos durchgeplant: Bis zum Schluss haben die Frauen und Männer beim Bau der Bahnen zu einem gewissen Teil improvisiert. «Das Hauptgerüst steht schnell, aber der Feinschliff braucht immer viel mehr Zeit», sagt Christoph Hak, Vorstandsmitglied des Vereins für Sinnvolle Raumnutzung (VSR). Dabei müsse es nicht perfekt aussehen, es dürfe ruhig etwas verückt wirken, findet Lüling.

Acht Stunden vor der Eröffnung stapelte sich beim Eingang im ersten Stock noch ein grosser Haufen Baumaterial. Karton, Holzplatten, Röhren und alte Wahlplakate türmten sich dort. All das war für die Abfalltonne bestimmt und bekam mit diesem Benefizprojekt nun ein zweites Leben. Denn die insgesamt elf Minigolfbahnen wurden ausschliesslich aus Recyclingmaterial gebaut. Teilweise haben es die Erbauer selbst mitgebracht. Eine der Bahnen etwa besteht aus altem Kulissenmaterial einer Theatergruppe. Vieles hat aber der VSR selbst organisiert, indem Mitglieder und Freunde angefragt wur-

schläger und -bälle hat der Verein dem Minigolfclub Rheinflall entlehnt. Ob die rund 50 Golfschläger aber reichten, sei unklar. «Ich bin jedenfalls zuversichtlich», sagt Hak.

Von Flipperkasten bis Vulkan

Unterschiedlicher und spektakulärer könnten die Minigolfwelten nicht sein. So hat es eine Golfbahn, die einem riesigen Flipperkasten ähnelt, oder eine, bei der es gilt, den Golfball in einer Kloschüssel zu versenken. In einem weiteren Raum erstreckt sich eine Kraterlandschaft, bei der die Schwierigkeit darin besteht, den Ball in einem der rauchenden Vulkankrater einzulochen. Diesen zu treffen, sei schwierig, aber möglich, sagt Lüling zu seiner selbst gebauten Bahn. «Eine eigene Minigolfanlage bauen – für mich geht ein Bubentraum in Erfüllung», sagt der Künstler und Bauleiter. Inspiriert hat ihn die Minigolfanlage in Berlin auf dem stillgelegten Flughafen Tempelhof. Diese bestehe ebenfalls aus altem Material.

Die Minigolfanlage hat noch bis zum 7. Januar geöffnet. Preise für die Gewinner gebe es nicht, sagt Hak, der Spass solle im Vordergrund stehen. Für Erwachsene kostet der Eintritt acht Franken, für Kinder fünf Franken. Mit Punsch und Glühwein ist an der Bar für das leibliche Wohl gesorgt. Der Erlös soll in die Zwischennutzung der Räume fliessen.

«Eine eigene Minigolfanlage bauen – für mich geht ein Bubentraum in Erfüllung.»

Frank Lüling
Künstler und Bauleiter der Minigolfanlage

den, die daraufhin ihren Estrich entrümpelten. Den Karton holte der Verein bei einer Sammlung von der Strasse, für die Betonklötze gingen sie auf Baustellen, und die Röhren hat SH Power beigesteuert. «Besonders cool sind die grossen Holzbretter», sagt Hak. Diese würden sie für die weitere Zwischennutzung (siehe SN vom 8. November), die auf den Minigolfevent folgt, noch einmal recyceln. Die Minigolf-

Genossen James Bonds Champagner im Felsenkeller, afghanische Küche am Tag der Kulturen in der Kammgarn, Durstmacher und Durstlöscher in Buch

Zen oder die Kunst, eine Auster zu öffnen, EssKultur und Salz

► **Abschied** vom alten Jahr mit einer Flasche **Bollinger Brut** wie 007: schlank, mineralisch, feine, dichte Perlage – dazu **Austern**, Fines de claire No. 2 von **Oceanis**. Saftig, frisch und randvoll mit Meerwasser, brauchen sie keine Vinaigrette, deren Essig dem Liebling von James Bond nur schaden würde. Austern zu öffnen, ist eine Kunst – **Andy Tripold** hat sie im Griff: Die flache Seite der Auster, ihr «Deckel», muss oben liegen, die konkave Seite unten, damit das Meerwasser beim Öffnen nicht ausläuft. Als Rechtshänder legt man die Aus-



Faiza und Sara De Ventura am EssKultur-Bufferf.

Bilder Ulrich Schweizer

ter am besten in die linke Hand, mit ihrem «Scharnier» (=18 Uhr) öffnen Handwurzeln. Man öffnet sie, indem man das Austernmesser (es geht auch ein Sbrinzmesser) **rechts von ihrem Scheitel** (etwa um 14 Uhr) ansetzt – zuerst **ohne Kraft**, vib-

rierend. (us)

► **Mittagessen** in der **Kammgarnbeiz** am Tag der Kulturen mit Catering von **EssKultur**, einem Integrationsprojekt des SAH Schaffhausen: Die hoch motivierten Köchinnen und Köche aus aller

Welt kochen für Caterings und Mittagstische, geben Kochkurse, werkeln in Pop-up-Restaurants, stellen mit Sara De Ventura vom SAH Kulturabende auf die Beine: Repfergasse 21–25 – **www.esskultur-welten.ch**. «Ash» bedeutet in Afghanistan so viel wie **Suppe**: wohlschmeckend und keineswegs scharf, mit Kichererbsen, schwarzen Linsen, Rüebli und Nudeln und einem Klecks Estragonjoghurt in der Mitte, dazu ein Fladenbrot, das man in Indien Chapati nennen würde. Knackiger grüner **Fattouchesalat** aus Syrien, Lat-tich, Tomaten, Gurke, Peterli,



Radieschen an Zitronensaft. Als Hauptgang, wieder afghanisch-vegetarisch, **Borani Badenjan**, sanft gegarte, geschälte Auberginen mit Tomaten, frischen Minzeblättern und Joghurt, dazu ein ausgesprochen **lockerer Langkornreis** mit Kreuzkümmel. Köchin **Weeda** verrät den Trick: Wenn der Reis noch etwas körnig ist, weg vom Feuer, etwas Öl untermischen, den Topfdeckel mit einem Küchentuch umhüllen, zudecken. Das Tuch saugt den Dampf auf und trocknet so den Reis. Zum Dessert **Baklava** (Bild oben): Baumnüsse und Pistazien im Brikteig, eine **Kalorien-**

bombe, die im Geschmack an die **Bündner Nusstorte** erinnert. Deren Rezept wurde ja von Bündner Zuckerbäckern aus **Venedig** mitgebracht, wo man intensiven Handel und Kulturaustausch mit dem **Nahen Osten** pflegte. (us)

► **Buch**, das kleine gallische Dorf an der Biber, hat jetzt eine eigene **Zaubertrankstelle**: In seinem Garage-Shop führt **Marcel Hug** (Bild unten) Falkenbier und Appenzeller Quöllfrisch, Weine von GVS und Mineralwasser von Adelboden bis Vals, dazu, als saisonale Überraschung, **Salz zum Auftauen** (von Strassen)

